

Abstract zur Masterarbeit

Religiöse Orientierungsmuster und Sinnstiftung bei rechtsextremistischen und salafistischen Jugendlichen im Vergleich

Manuela Möbius-Andre

„Extremismen“ als gewaltbereiter Kollektivismus bzw. politische Gewaltkriminalität stellen vor allem für die allgemeine freiheitlich-demokratische Grundordnung und den darin verorteten Menschenrechten eine Bedrohung dar. Bei der Orientierung Jugendlicher in rechtsextremistischen und salafistischen Gemeinschaften ergibt sich die Frage nach den Rahmenbedingungen, die diesen Weg der Jugendlichen beeinflussen. Ein bedeutender Aspekt ist in der jugendbewegten Zeit beispielsweise die Identitätsfindung, die gleichzeitig die Suche nach einem Wertekonsens beinhaltet. Es fällt dabei in allen Jugendbewegungen die Verwendung von Symbolen und kultischen Handlungen auf, so dass sich die Frage nach einer grundsätzlichen religiösen Dimension der Jugendbewegung stellt.

Die Masterarbeit setzt sich mit den Einflüssen religiöser Elemente, wie Symbole, Musik und Handlungen, rechtsextremistischer und salafistischer Gruppen auf Jugendliche in Deutschland auseinander, um die Mechanismen von Radikalisierungen Jugendlicher besser zu verstehen.

Beide politischen Richtungen verstehen ihre Ideologie als eigenes politisches Ordnungs- bzw. Herrschaftssystem. Mittels vorliegender Forschungsarbeiten und anhand der Selbstdarstellung der Szenen wird untersucht, inwieweit diese Bewegungen Gemeinsamkeiten und Parallelen aufweisen, um die Wirkungsmechanismen dieser Gruppen darzulegen. Es zeigt sich besonders, dass die extremistischen Organisationen gezielt auf die Bedürfnisse von Jugendlichen eingehen. Der Zulauf der verschiedenen Szenen wird dabei einerseits von den Zugangsmöglichkeiten zur Gruppe bestimmt, andererseits erweist sich das Internet als das wichtigste Medium, über das sie ortsunabhängig auf den Einzelnen einwirken können.